

Brigade „Dirlewanger“

Wilddiebe, kriminelle Verbrecher im Kampfe gegen Partisanen

Nürnberger Prozeß

Nürnberg, 7. Januar (SNB).

Der amerikanische Anklagevertreter, Oberst Taylor, spricht heute früh seine Beweisführung über die Verbrechen der Wehrmachtssführung gegen die Kriegsgesetze und die Gesetze der Humanität fort.

Die Praxis der Wehrmacht in der Bekämpfung der sogenannten „Banden“ geht auf einen Befehl Hitlers vom 18. Oktober 1942 zurück. „Wenn die deutsche Kriegführung nicht ernsthaft leiden soll“, so sagt dieser Befehl, „so muß dem Gegner klargemacht werden, daß alle Sabotagegruppen ohne Ausnahme bis auf den letzten Mann vernichtet werden. Das bedeutet, daß ihre Chance, nach dem Leben davonzukommen, Null ist. Sie müssen unter allen Umständen rücksichtslos vernichtet werden. Berichte hierüber, die in Wehrmachtsberichten erscheinen, werden kurz und lakonisch feststellen, daß eine Sabotage-, Terror- oder Zerstörungseinheit getroffen und bis auf den letzten Mann vernichtet wurde.“

Der Angeklagte Dönitz tat, kaum zwei Wochen in seinem Amt als Oberbefehlshaber, ein übriges, indem er „zur Aufklärung von Mißverständnissen“ diesen Befehl erneut verbreitete.

Dönitz hebt hervor, daß entsprechend dem Führerbefehl das Erschießen von unformierten Gefangenen, die unter militärischem Befehl handeln, auch dann vorgenommen werden muß, wenn sie sich freiwillig ergeben und um Gnade gebeten haben.

Andererseits ist die Vernichtung von Sabotageeinheiten für der Schlicht keineswegs ge-

heimzuhalten, sondern im Gegenteil laufend im OKW-Bericht zu veröffentlichen.“

Bereits vor Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion wurde die Politik des Kampfes gegen die „Banden“ festgelegt. Am 13. Mai 1941 erging aus dem Führerhauptquartier und unterzeichnet von Keitel ein Erlaß, der folgendes lautet:

„Bis auf weiteres sind Militärgerichte und Kriegsgerichte für Verbrechen, begangen von feindlichen Zivilpersonen, nicht zuständig. Partisanen sind mit größter Rücksichtslosigkeit durch die Armee zu erledigen, gleich, ob sie im Kampf oder auf der Flucht sind. Gleichweise sind alle anderen Angriffe feindlicher Zivilisten auf die Wehrmacht sofort von der Armee zu unterdrücken, indem sie die äußersten Methoden bis zur Vernichtung des Feindes anzuwenden hat.“

Auf Befehl eines Offiziers mit dem Range von mindestens eines Bataillonskommandeurs sind ohne Verzug drakonische Kollektivmaßnahmen gegen Ortschaften vorzunehmen, von denen hinterhältige Angriffe auf die Wehrmacht erfolgt sind, wenn die Umstände eine schnelle Identifizierung der einzelnen Angreifer nicht gestatten.

Es ist ausdrücklich verboten, Verdächtige in Haft zu behalten, um sie Gerichtshöfen nach der Wiedereinführung der Zivilgerichtsbarkeit zu übergeben.

Im Hinblick auf Vergehen, welche gegen feindliche Zivilpersonen durch Mitglieder der Wehrmacht und ihre Angestellten begangen wurden, ist eine Verfolgung nicht Pflicht, selbst wenn die Tat gleichzeitig ein militärisches Vergehen oder Verbrechen ist.“

Der Zeuge sagte aber unter allgemeinem Gelächter an, daß er zwar von Sauckel und dessen Arbeit, aber nie von einer Organisation Sauckel gehört hätte.

Nunmehr stellt der Verteidiger Rosenberg an den Zeugen die Frage: Sie behaupten, die Bandenbekämpfung und die Himmlerrede müßig zu haben. Bedeutete Himmlers Rede seine Anschauung und die der Nazipartei?

Zeuge: Ich bin der Ansicht, daß all diese Handlungen die logische Folgerung unserer Anschauung waren.

Frage: Der Zeuge Ohendorf hat gesagt, daß die Vernichtung von 90 000 Menschen nicht der Weltanschauung der Nazis entsprach.

Mit lauter Stimme ruft der Zeuge in den Saal: Wenn man jahrelang Haß und Verachtung gegen Slawen und Juden gepredigt bekommt, wenn man sie als Untermenschen betrachtet, dann ist diese Ausrottung die normale Folgerung dieser Anschauung.

Frage: Haben Sie neben einer Weltanschauung nicht auch ein Gewissen?

Zeuge: Heute habe ich auch ein Gewissen, deswegen stehe ich hier.

Damit wurde der Zeuge entlassen. Als er an dem Angeklagten Göring vorbeikommt, wendet sich dieser zu ihm, und ruft ihm deutlich vernehmbar nach: „Verdammt Verräter.“

Kommunique

30. Sitzung des Koordinierungskomitees

(SNB) Am 7. Januar fand in Berlin unter dem Vorsitz von General Robertson die ordentliche Sitzung des Koordinierungskomitees statt. Auf der Sitzung waren anwesend: Armeegeneral Sokolowski, General Clay, General Koeltz.

Das Koordinierungskomitee unterzeichnete den Befehl Nr. 2 über die Beschleunigung und Ableitung von Waffen und Munition, die sich im Besitz der deutschen Bevölkerung befinden. Der Befehl wird am 11. Januar um 18 Uhr veröffentlicht werden.

Das Koordinierungskomitee nahm einen Beschluß über die Benutzung und den Schutz der Archive der ehemaligen Reichsschuldenverwaltung an.

Das Koordinierungskomitee bestätigte die Grundsätze der Bewertung der Vorausleistungen über das Reparationskonto Deutschlands.

Oberst Taylor ergreift nun das Wort zu seinen Schlußausführungen. Er sagt u. a.: Mit Freuden haben sich die deutschen Generale mit den teuflischen Mächten zusammendeten. Sie waren es, die Hitler Mittel und Macht gegeben haben. In Wirklichkeit waren sie politisch unfähig und starkopig. Als sie sich 1933 mit den Nazis zusammendeten, mögen sie die Hoffnung gehabt haben, sie eines Tages zu überspielen. Es zeigte sich jedoch, daß sie nicht die Moral besaßen, um Hitler Widerstand zu leisten. Das Abziehen der Nazipartei und die Fahne der Nazipartei wurde ihre Flagge.

Das deutsche Heer, das früher Ruhm und Ehre kannte, haben sie auf immer mit Verbrechen befleckt, ihre Handlungen werden eine ewige Schande für den Soldatenberuf sein.

Verbrecher Frank ist fromm geworden

Die amerikanische Anklagebehörde geht dazu über, dem Gericht einige ergänzende Beweismaterialien für die Verlegung der Kirchen in Deutschland zu unterbreiten. Dabei wird der Ankläger von Dr. Seidel, dem Verteidiger Franks, unterbrochen, der im Namen Franks folgende drei Fragen an das Gericht zu stellen hat:

1. Ist der Heilige Stuhl dem Statut des Internationalen Gerichtshofes beigetreten?

2. Hat er das Material als Mitankläger geliefert?

3. Hat er sich grundsätzlich die Verfassung des Gerichtshofes als Anklagevertreter zu eigen gemacht?

Der Verteidiger Seidel begründet diese Fragen, indem er mittel, von ihrer Beantwortung.

würde das weitere Verbleiben des Angeklagten Frank in der katholischen Kirche abhängig sein. Bekannt ist, daß der Verbrecher Frank kurz vor dem Prozeßbeginn zur katholischen Kirche übergetreten.

Obwohl der heutige Verhandlungsnachmittag sehr bewegt war, ruft diese unvorsehentlich gestellte Frage sofort eine Reaktion im ganzen Saal hervor. Das Erstaunen über diese Frechheit ist sowohl auf der Pressetribüne wie auf den verblüfften Gesichtern der Richter zu erkennen, während die Anklagebank 20 erbärmliche, zu ironisch schadenfrohen Grinsen verzogene Grimassen zeigt.

Nach einer kurzen Beratung verkündet das Gericht seine Ansicht, daß die Bemerkung des Verteidigers für die Prozeßführung unerblich ist und daher die Beantwortung abgelehnt wird.

Der Arbeitskonflikt in den USA

Newyork, 8. Januar (TASS).

Obwohl die Streikbewegung im Zusammenhang mit der Forderung nach Lohnerhöhung stetig abnimmt, versuchen die Industriellen auf jede Weise, die bestehenden Lohnsätze herabzusetzen.

Wie die Presse mitteilt, erklärte das Amt zur Stabilisierung der Löhne, daß es von den Unternehmern hundertfünfzig Anträge auf Herabsetzung der Löhne erhalten habe. Das Gesetz über die Stabilisierung der Löhne verbietet die Herabsetzung der Lohnsätze unter den höchsten Stand im Zeitraum vom 1. Jan. bis zum 15. Sept. 1942.

Das Amt weist darauf hin, daß die Unternehmer verschiedene Tricks anwenden, um

dieses Gesetz zu umgehen. Um die Löhne zu drücken, setzen sie die Arbeiter bei einer anderen Arbeit an, wo sie weniger Fachkenntnisse erfordert und deshalb schlechter als die bisherige Arbeit bezahlt wird.

Nach Mitteilungen der Presse griff die Regierung in den Konflikt der Schiffbauarbeiter mit den Schiffbaugesellschaften im Zusammenhang mit der Forderung auf Lohnerhöhung für 400 000 Arbeiter ein. Die Schiffbaugesellschaften weigern sich jedoch die Löhne ohne eine Erhöhung der Produktionspreise aufzubessern. Nach monatelangen fruchtlosen Besprechungen der Vertreter der Gewerkschaften und der Schiffbaugesellschaften schlug die Regierung eine Lohnerhöhung um 10 v. H. vor.

Da die Werften bisher Regierungsaufträge ausgeführt haben, hält die Regierung eine solche Erhöhung der Löhne ohne eine Preisenerhöhung für möglich. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten, daß eine solche Erhöhung ungenügend und deshalb unannehmbar sei.

Die United State Steel Corporation und die Bethlehem Steel Company weigern sich ebenfalls, die Löhne der Arbeiter ohne eine Erhöhung der Stahlpreise zu erhöhen.

Nach Mitteilungen der Presse fand am 4. Januar eine Beratung der Vertreter des Kongresses der Industrieergewerkschaften (Cio) statt, auf der die Streikfrage besprochen wurde.

Einer Mitteilung der Agentur „United Press“ zufolge erklärten die Vertreter der Cio nach der Beratung, Sie erwarten, daß den Forderungen der Arbeiter auf Lohnerhöhung bis zum 1. März in annehmbarer Weise entsprochen werde.

Die Beratung der Cio-Vertreter faßte den Beschluß, sich fest an die hinsichtlich der vorgeschlagenen Streiks in der Stahl- und Eisen-, elektrotechnischen und Fleischkonserven-Industrie eingenommene Position zu halten. Der Vorsitzende der Cio, Mahoy, wies darauf hin, daß sich die Gesellschaften bisher weigerten, die Besprechungen über Kollektivverträge aufzunehmen und keine Vorschläge über die Lohnerhöhung gemacht haben.

Kriegsregeln außer Kraft gesetzt

Ebenfalls aus dem Führerhauptquartier und wieder von Keitel unterzeichnet erscheint am 18. September 1941 ein Geheimbefehl über „kommunistische Aufstände in den okkupierten Gebieten“. In diesem Befehl heißt es:

„Es muß in jedem Falle von einem Widerstand gegen die deutschen Besatzungstruppen, gleichgültig, welches die besonderen Umstände sind, angenommen werden, daß er kommunistischen Ursprungs hat. Um diese Machinationen im Keime zu ersticken, sind die drakonischsten Maßnahmen sofort und bei der ersten Spur zu ergreifen. Die Todesstrafe für 50 bis 100 Kommunisten soll im allgemeinen in solchen Fällen als gebührende Sühne für das Leben eines deutschen Soldaten betrachtet werden.“

Von Reichenau gab seinerseits einen Monat später einen geheimen Befehl zu diesem Thema heraus in welchem er davon spricht, daß „der Soldat in den Ostgebieten nicht einen Kämpfer nach den Regeln der Kriegskunst ist, sondern ein Träger rücksichtsloser nationaler, Ideologie und ein Rächer“.

Einige schriftliche Zeugnisaussagen von ehemals hohen und zuständigen Offizieren der Wehrmacht werden dem Gericht vorgelegt. Der frühere Generalmajor der Polizei und Waffens SS Ernst Rodé erklärt, daß es seine Aufgabe war, die Unterstützung der SS durch Kräfte des Heeres sicherzustellen, daß der Bandenkampf auch von den Truppen des Heeres geadenlos bis aufs Messer geführt wurde, weiß ich aus Unterhaltungen mit Truppenführern des Heeres. Heute ist es mir klar, daß der Bandenkampf alimphalich der Vorwand war, das Judentum und Slawentum systematisch auszurotten.“

In gleicher Weise bestätigen die Aussagen des Obersten von Bonin und des Generals Häusinger diese Tatsachen.

Auf der Tagesordnung, der Nachmittagsitzung stand die Vernehmung des Zeugen Erich von dem Bach-Zelewski, der im Jahre 1941 zur Partisanenbekämpfung nach Rußland ge-

schickt wurde und an der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes beteiligt war.

Der Zeuge erklärt, daß aus Mangel an detaillierten Befehlen eine große Anarchie herrschte.

Frage: Waren die verübten Grausamkeiten notwendig?

Zeuge: Die Bandenbekämpfung lief sehr verschieden aus, die Unternehmen waren oft sehr wild und gingen weit über ihr Ziel hinaus.

Frage: Wurden durch die Maßnahmen eine große Anzahl unschuldiger Zivilisten getötet?

Zeuge: Ja.

Frage: War dies der militärischen Führung und dem OKW bekannt?

Zeuge: Die Folgen dieser Unternehmen waren allgemein bekannt, da jede einzelne Aktion ganz genau gemeldet wurde.

Frage: Wurden wirksame Mittel unternommen, um diese Uebergriffe unmöglich zu machen?

Zeuge: General von Schenkendorf verfaßte mit mir unzählige Berichte und Denkschriften, die wir weitergaben.

Auf die Frage, warum diese Berichte keine Resultate zeigten, erklärte der Zeuge, daß die Versuche, eine straffere Führung durchzusetzen, an einem Befehl scheiterten, in dem es hieß, daß deutsche Soldaten für Delikte gegen die Zivilbevölkerung nicht bestraft würden.

Das Gericht ging zum Kreuzverhör über. Der Sowjetanklagevertreter, Oberst Pekowski, stellte u. a. die Frage: Was ist Ihnen über die aus Schmugglern und Verbrechern bestehende Brigade Dirlewanger bekannt?

Zeuge: 1941 wurde das Bataillon Dirlewanger, das aus Wilddeben und kriminellen Verbrechern bestand, gegründet, sehr schnell wuchs es zu einem Regiment heran und wurde schließlich eine Brigade.

Frage: Wie erklären Sie sich, daß die deutsche Armee ihr Heer durch Verbrecher vergrößerte, um sie gegen die Partisanen zu schicken?

Zeuge: Für mich besteht ein klarer Zusammenhang zwischen der Rede Himmlers 1941 kurz vor dem Krieg gegen Rußland und diesen Vorfällen. Er sagte, daß der Zweck dieses Feldzuges sei, die slawische Bevölkerung von 30 Millionen zu dezimieren. Mit diesen Zielen wurden die Ausschreitungen inszeniert.

Frage: Können Sie die Tatsache bestätigen, daß die slawische Bevölkerung ausgereitet werden sollte?

Zeuge: Wenn sich in den letzten Jahren die Situation nicht geändert hätte, wären sicher die von Himmler befohlenen 30 Millionen Menschen ausgespart worden.

„Organisation Sauckel“ — unbekannt

Der Verteidiger von Sauckel fragte: Sie sagten, es wäre in der Behandlung der Partisanen eine Milderung eingetreten. Glauben Sie nicht, daß diese durch die Organisation Sauckel verursacht sei. Was wissen Sie über die Organisation Sauckel und deren Entstehung?

Die neue Schule

Gewerkschaftler!

Spricht in den Betrieben an allen Arbeitsstellen über die Fragen der neuen Schule. Veranlaßt die Kolleginnen und Kollegen, die befähigt sind, unseren Kindern Vorbild und Lehrer zu sein, sich als Volksherrin oder Volksherr zu melden.

Für Halle beim Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftshaus, Harz 42/44 von 14—16 Uhr, Zimmer 19.

In allen anderen Orten der Provinz beim zuständigen Ortsausschuß des FDGB. Provinzliausschuß des FDGB der Provinz Sachsen.

Die Elektrifizierung der UdSSR

Von Akademikerglied G. Krishnanovskij

Der 28. Jahrestag der Oktoberrevolution in Rußland fällt fast auf den Tag genau mit dem 25. Jahrestag des ersten Planes der Elektrifizierung des Landes, des Planes der „GOELRO“ (russische Abkürzung für „Die staatliche Kommission für die Elektrifizierung Rußlands“) zusammen. Dieses Zusammentreffen ist kein Zufall. Der Plan der Schaffung einer neuen technischen Grundlage der russischen Wirtschaft konnte nur auf der Basis der Errungenschaften der Sowjetrevolution des Jahres 1917 verwirklicht werden und ist untrennbar mit dieser verbunden.

Die Feinde des Sowjetregimes waren davon überzeugt, daß nur Phantasien die Elektrifizierung eines Landes, das sich noch nicht von den Schlägen des ersten Weltkrieges erholt hat und seinen eigenen Bürgerkrieg noch nicht beendet hat, planen können. Die Tatsachen haben jedoch bewiesen, daß der Plan der „GOELRO“ von 30 großen Bezirks-Kraftwerken mit einer Gesamtleistung von 1.750.000 Kilowatt, der von der „GOELRO“ vorgesehen war, durchaus realisierbar war. In kurzer Zeit war dieser Plan mehr als erfüllt.

Die Leiter des Sowjetstaates wiesen auf die Notwendigkeit hin, einen großen Plan zu entwickeln für die Millionen der Werktätigen mitzuteilen und ihre schöpferische Energie, die freigesetzt würde. Und es gelang dem sowjetischen Volk trotz aller Schwierigkeiten, den großartigen Elektrifizierungsplan auszuführen und selbstbewußt dessen Ausführung in Angriff zu nehmen. Es war ein gewaltiger Schritt vorwärts auf dem Wege eines technischen Fortschrittes, wie er im zaristischen Rußland völlig undenkbar gewesen wäre, und der auch für diejenigen ein „Wunder“ geblieben ist, die das Spezifische des Sowjetregimes und seiner Reserven auf jedem Gebiet noch nicht erfaßt haben.

Der Plan der „GOELRO“ war der erste auf wissenschaftlicher Grundlage aufgestellte Plan des wirtschaftlichen Aufbaus des riesigen Landes, und die Praxis hat seine Grundzüge und seine Voraussetzungen bestätigt.

Noch nie hat ein Volk im Laufe der Jahrhunderte sich so verdienstvoll um die Zukunft seiner großen gewagten Forderung sich gefühlt wie das russische Volk gleich zu Beginn seiner Revolution des Jahres 1917.

Auch gegenwärtig ist das Sowjetland im Begriff, einen neuen gewaltigen Schritt vorwärts zu machen. Der neue vierte Fünfjahresplan der volkswirtschaftlichen Entwicklung wird ausgearbeitet. Der Einfall der Hitlerarmeen hinterließ Spuren schwerster Verwüstungen in einer Reihe von Gebieten. Die Hitleristen fügten der Sowjetunion einen Schaden zu, der auf 679 Milliarden Rubel berechnet wird. Aber der Charakter dieser Verwüstungen unterscheidet sich trotz des großen Maßstabes wesentlich von dem Verfall der zwanziger Jahre, der Jahre in denen der Plan der „GOELRO“ verwirklicht wurde.

Die Entwicklung der Volkswirtschaft in die richtigen Bahnen zu lenken, ist die Aufgabe vieler besonderer Arbeitsgemeinschaften. Es ist klar, daß die Situation unserer Tage sich kräftig von der Situation vor einhundert Jahren unterscheidet. In jenen Tagen war die kollektive Arbeit der zehntausend Wissenschaftler, Mitarbeiter der „GOELRO“, eine große Errungenschaft der Wissenschaft und der Technik. Gegenwärtig nehmen Tausende qualifizierter Arbeiter der gesamte Apparat der sowjetischen Akademie der Wissenschaften und deren Filialen, die Mitarbeiter der nationalen Akademien, der wissenschaftlichen Forschungsanstalten und der Wirtschaftsorganisationen an der Ausarbeitung des vierten sowjetischen Fünfjahresplanes teil.

Man muß sich vor Augen halten, daß der Krieg den Aufbau auf dem Gebiet der Elektrifizierung inmitten des dritten Fünfjahresplanes unterbrochen hat. Dieser Plan sah bis zum Jahre 1942 eine Verdoppelung der Kapazität der sowjetischen Kraftwerke im Vergleich zum Ausgangsjahr des Fünfjahresplanes vor. Dieser dritte Fünfjahresplan sollte gleichsam einen „Brückenkopf“ für eine Arbeit bilden, die einen eigenschen in der Situation der Kriegsjahre der UdSSR geschickt hätte. Nun wird diese Arbeit in den kommenden Jahren in Angriff genommen werden. In den nächsten Jahren

muß die Kapazität der sowjetischen Kraftwerke etwa verdreifacht werden, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Aufgabe gelöst wird.

Es ist bekannt, daß das Territorium der UdSSR etwa 16, 17 des Territoriums der Erdeball einnimmt. Dabei stellen die elektrischen Vorräte der Sowjetunion an Kohle rd. 21 v. H., an Erdöl 55 v. H., an Torf 50 v. H., an Holz 20 v. H. und an Wasserenergie 28 v. H. der Weltvorräte dar. Nach ihren Erdöl-, Naturgas-, Torf-, Brennholz- und Wasserreserven steht die UdSSR an erster, nach ihren Kohlenreserven an zweiter Stelle in der Welt.

Es kommt also nur auf die schöpferische Arbeit der Sowjetmenschen an. Das Sowjetvolk hat aber der Welt bewiesen, daß es die Naturreichtümer seines Landes zu nutzen vermag. Neue Anstrengungen stehen bevor, um unter anderem ein einziges Hochspannungssystem zu schaffen, die Energie auf die Wirtschaftsbereiche zu verteilen und das System mit automatischen Vorrichtungen zu versehen, die im Falle von Beschädigungen einen wirksamen Schutz bieten.

Deutsche Banditen in russischer Uniform

Auswurf des Hitler-Regimes vor dem Tribunal — Todesstrafe und Zwangsarbeit als Sühne

Eberswalde, 7. Januar (SNB) Am 5. und 6. Januar wurde im Gebäude des städtischen Theaters vor dem Militärtribunal der sowjetischen Okkupationsgruppen in Deutschland die Sache gegen deutsche Banditen verhandelt, die sich zwecks Bezauberung der friedlichen Bevölkerung und Vergewaltigung von Frauen als sowjetische Soldaten verkleidet hatten.

Die Sache wurde öffentlich unter dem Vorsitz des Oberleutnants der Justiz Fiedosow mit den Beistützern Oberleutnant des medizinischen Dienstes Lechnin und dem Kollaboranten Sokolow verhandelt.

Die Anklage wird verlesen. Aus ihr geht hervor, daß die sowjetische Militärverwaltung Nachricht über die systematische Bezauberung friedlicher Bewohner in Neu-Holland und Lembruchslande (Kreis Templin) und die Vergewaltigung von Frauen unter Anwendung von Waffengewalt gelangte. Es wurde eine Untersuchung durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, daß in diesen Orten eine Gruppe bewaffneter Banditen unter der Führung von Otto Peter aus Zehdenick und Gerhard Hartmann aus Rostock ihr Unwesen trieb. Diese Räuber zogen in ihre verbrecherische Tätigkeit den Reinhold Machholz, Arthur Weissenberg, Georg Wolf und die Erika Wendland hinein. Ihre Ueberfälle auf die friedliche Bevölkerung verübten sie unter Anwendung von Waffengewalt. Otto Peter erwarb diese Waffen noch im Mai vergangenen Jahres von deutschen Soldaten.

Die Untersuchung ergab ferner, daß sich die Verbrecher auf den Druck von Otto Peter hin verabredet hatten, die deutsche Sprache während der Ueberfälle nicht zu

gebrauchen. Vielmehr wollten sie einige eingelernte russische Worte verwenden, um die Täuschung vollkommen zu machen.

Mehr noch als das, veranlaßte Otto Peter seine Frau, ihm eine Feldbluse und eine Feldmütze, in Farbe und Schnitt der Roten Armee, zu machen. In dieser Bekleidung ging der Bandit auf Raub aus.

Die Banden begannen wurden, war auch ein Fall, wo sich diese als deutsche Kriminalpolizei ausgegeben hatte; im September machten Gerhard Hartmann und Arthur Weissenberg sich als geheime Polizisten ausgebend, gemeinsam Hausdurchsuchungen in den Wohnungen Rostocker Bürger. Sie nahmen aus den Wohnungen Textilien, goldene Ringe und Lebensmittel mit. Außerdem vergewaltigte Gerhard Hartmann die Frauen Sch. und L.

Alle Angeklagten bekenneten sich aller in der Anklageschrift erhobenen Verbrechen schuldig. Außerdem wurden ihre ruchlosen Taten von einer Vielzahl von Zeugen bestätigt. Als erster wird der Angeklagte Otto Peter verurteilt. Peter ist 50 Jahre alt. Er ist der älteste der Bandenmitglieder und deren Organisator und unmittelbarer Teilnehmer an verschiedenen Raubüberfällen. Man kann ihn einen typischen Vertreter der hiesigen Banditen- und Verbrecherschule nennen. Nicht umsonst hat er fünf Jahre in faschistischen Organisationen verbracht.

Der Vorsitzende fragt den Angeklagten Otto Peter, wie er gekleidet gewesen sei, als er gemeinsam mit Gerhard Hartmann das Haus von Ernst Sprung ausgeraubt habe. „Ich hatte eine Feldbluse an und eine Feldmütze auf.“ „Was befand sich an der Feldmütze?“

Das Ruhrgebiet und die Westgrenze

Eine Erklärung MacNarneys

Frankfurt (Main), 8. Januar (SNB). Der süddeutsche Rundfunk verbreitet, der Oberbefehlshaber in der amerikanischen Besetzung Deutschlands, General MacNarney, erklärte gestern: „Eine zentrale und einheitliche Verwaltung für ganz Deutschland kann geschaffen werden, sobald die vier Besatzungs-

mächte die Ruhrfrage gelöst und über Deutschlands westliche Grenze entschieden haben. Die Lösung dieser beiden Fragen wird zugleich die französische Mitarbeit im Alliierten Kontrollrat sicherstellen.“

Der General sagte weiter: „Wir haben die östliche Grenze Deutschlands festgelegt. Warum sollte es nicht möglich sein, eine Entscheidung auch über die Westgrenze zu treffen? Solange diese Fragen ungeklärt sind, werden wir mit unserer Arbeit in Deutschland aufgehalten. Dabei haben wir alles Interesse daran, vorwärtszukommen.“

Gute Organisation des Freien Marktes

Die Stadtverwaltung Meilen hat zur Hebung ihres Freien Marktes angeordnet, daß alle Bauern, welche jeweils am Markte teilgenommen haben, in den einschlägigen Geschäften — soweit vorhanden — ihren Bedarf an handwirtschaftlichen Kleingeräten und Hausstandsgütern decken können. Soweit diese Waren bezugschneupflichtig sind, werden die Bezugscheine jeweils in einer am Marktag provisorisch eingesetzten Bezugscheinstelle am Markt ausgegeben.

Ein TASS-Dementi

Moskau, 8. Januar (TASS). Die französische Zeitung „Paris Matin“ verbreitet Gerüchte über eine Kriegerklärung der Sowjetunion an die Türkei und über die „Zusammenstände“, die angeblich zwischen russischer und türkischer Grenztruppen irgendwo, entweder an der türkisch-bulgarischen Demarkationslinie oder im Bezirk von Luminant und an der Grenze zwischen dem türkischen Anban und Sowjet-Kaukasus“ stattgefunden hätten.

Die TASS-Agentur ist zu der Erklärung bevollmächtigt, daß diese Gerüchte eine lächerliche und gewissenlose Erfindung der erwähnten französischen Zeitung, die im allgemeinen zu provokatorischen Streichen neigt, sind.

Rußland rüstet ab

Moskau, 8. Januar (TASS). Durch Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wird das Volkskommissariat für Munition abgeschafft und ein Kommissariat der UdSSR für Landmaschinbau ersetzt.

Deutsche Brutalläten im Seckrieg

Oslo (SNB). Laut einer Mitteilung des norwegischen Telegraphenbüros erzählen norwegische Seeleute, die soeben aus japanischer Gefangenschaft nach Hause zurückgekehrt sind, von der Brutalität der Deutschen, die ihren Kampf vom Jahre 1942 im westlichen Ozean kaperten. Die norwegischen Gefangenen wurden in einem leeren Ozeankan gezwungen, wie sie in vollständiger Dunkelheit und bei geringer Verpflegung 32 Tage verbringen mußten.

Faschistische Umtriebe in der Steiermark

Moskau (SNB). Die „Oesterreichische Volkstimme“ berichtet, daß in Steiermark heute immer noch mehr als 10.000 Deutsche und 78.000 Ausländer leben. Es handelt sich zum größten Teil um Faschisten, die mit einem Grund die Rückkehr in ihre Heimat zu vermeiden suchen. 64.000 von ihnen leben als Privatpersonen. Sie arbeiten nicht und beschäftigen sich mit Schleichhandel, Raub und Mord. Diese Leute sind in jeder Hinsicht schwer belastet und müssen unverzüglich in jene Länder ausgewiesen werden, wo man sie nicht dulden will. In der Frage des Oesterreich eine Zukunftstätte für das faschistische Pack wird.

Die Kompressionsanlagen in Leuna werden in Gang gebracht



Aus den westlichen Besatzungszonen

Herford (SNB). Wie „Associated Press“ meldet, verhängen die alliierten Militärbehörden ein Ausgehverbot von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang über die Stadt Lunden in Schleswig-Holstein, nachdem die englische Flagge von einem durch englische Soldaten besetzten Haus heruntergerissen worden war. Die Flagge, die über Nacht gestrichen war, wurde von Fahnenmast abgerissen.

Herford (SNB). Wie „Associated Press“ meldet, müssen in der Stadt Lunden die Deutschen Theaterbesucher ihren Opernbesuch mit einem Pfund Brennholz oder Torf bezahlen, damit das Theater während der Vorstellung geheizt werden kann.

München (SNB). Laut einer Meldung des amerikanischen Nachrichtendienstes werden hier alle Personenkraftwagen, die im Besitz von ehemaligen Parteimitgliedern sind, grundsätzlich enteignet, dergleichen erfolgt bei gleicher Voraussetzung eine grundsätzliche Beschlagnahme der Lastkraftwagen, jedoch kann zur Vermeidung von Störungen im Wirtschaftsleben die Belassung dieser Transportmittel bei lebenswichtigen Betrieben angeordnet werden.

Weiter werden alle in Privatbesitz befindlichen Personenkraftwagen von über 2 Liter Fassungsvermögen beschlagnahmt, gleichgültig ob sie zugelassen oder nicht zugelassen sind, ob sie einem Parteigenossen gehören oder nicht.

München (SNB). Der Münchener Rundfunk berichtet, daß im Kongresssal des deutschen

das Urteil:

Die Anführer der Bande, Otto Peter und Gerhard Hartmann, werden zu der höchsten Strafe, zum Tode durch Erschießen, der Bandenleiter Reinhold Machholz zu acht Jahren Haft im Zwangsarbeitslager, der Bandenteilnehmer Georg Wolf zu fünf Jahren Haft im Zwangsarbeitslager und die Bandenteilnehmerin Erika Wendland zu drei Jahren Haft im Zwangsarbeitslager verurteilt.

Buna-Angestellte voll organisiert

Eine Betriebsversammlung der Kaufmännischen Abteilung der Buna-Werke, deren Belegschaft 100prozentig gewerkschaftlich organisiert ist, nahm einstimmig eine Entschliessung an. In der es u. a. heißt: Die Betriebsversammlung begrüßt den Entschluß zur Bildung der zentralen Führung der Gewerkschaften durch geheime demokratische Wahlen. Kollege P. Plich zeigte die Notwendigkeit der Gewerkschaften. Die Belegschaft fordert, daß das neue Betriebsregime den Arbeitern und Angestellten genügend Einfluß auf die Betriebe sichert. Voraussetzung dafür ist, daß die Reinigung der Wirtschaft und Betriebe von leitenden Reaktionen und Faschisten restlos durchgeführt wird. Den Wiederaufbau werden wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Die jungen Gewerkschaftler unserer Belegschaft begrüßen die Aktivität des antifaschistischen Jugendausschusses des Werkes und erwarten, daß durch die Reform der wichtigsten und strebsamsten Kollegen bald zum Handelsschulstudium zugelassen werden. Die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien wird als dringende Notwendigkeit gewürdigt.

Warschau (SNB). Die polnische Regierung machte die UNRRA für die Unterstützung anderer Länder ein Gesuch von 100.000 Tonnen Kohle und 25.000 Tonnen Zement.

Verlag und Druck: Volkswirtschaftliche Verlagsgesellschaft, Braunschweig, 1947, Telefon 34 Nr. 10. — Anschriften für die Redaktion des „Volksblatt“ in Halle, Telefon 1000.

Redaktionslokal 22 Uhr.

Bezugspreis 2,65 RM, durch Post 2,65 RM, auswärts 3,35 RM. Zustellpreis 3,00 RM.

Fort mit dem Schmarzhandel

Die Straßenbahn hält. Schon ist eine dicke Person am Türhaken und will hinaufsteigen. „Halt, lassen Sie mal erst aussteigen!“ Der Schaffner drängt sie zurück und schafft Bahn. Aber schon ist die Dicke mitten drin und will eine junge Frau mit einem Kind auf dem Arm zur Seite schieben.

„Drängeln Sie nicht so, bleiben Sie lieber draußen!“ ruft der Schaffner. „Unberührt schmeißt die Dicke.“

„Wer ist noch ohne Fahrschein, bitte?“ Die Dicke wühlt in ihrer Handtasche. „Herr Schaffner, bitte, mit mir meine Geldtasche gehalten... meine Butter auch. Lassen Sie sofort halten. Der Dieb muß auf der Straßenbahn sein. Holen Sie die Polizei! Ich habe 500 Mark für die Butter bezahlt, 500 Mark, in der Geldtasche waren noch lausend...“

Die Aufregung wird von einem Mann aus der Wagenecke unterbrochen. „Das geschieht Ihnen ganz recht, wenn die Butter weg ist. Wir können auch keine 500 Mark dafür ausgeben, aber lassen Sie mal in Ihre linke Manteltasche, da steckt nämlich die Butter, und in der rechten haben Sie Ihre Geldtasche, ich habe Sie vorhin beim Einkaufen beobachtet, wie Sie so drängeln.“

Verdutzt zieht die Dicke aus der rechten Tasche das Geld und aus der linken die Butter. Schallendes Gelächter bricht im Wagen los. Doch schnell hat sich die Volksmenge gelöst. „Na, ich steige ja sowieso aus“, und schnell will sie den Wagen verlassen.

„Aber erst bezahlen!“, steht der Schaffner neben ihr.

Mit einem glittigen Blick bezahlt sie, und raus ist sie.

Rentenzahlung in Halle

Vom 12. Januar an werktäglich von 8.00 bis 14.00 Uhr werden die Invaliden- und Angestelltenrenten für Dezember/Januar und die Renten der Heilenden, Manstelder und Halberstädter Knappschaft für Oktober/November gezahlt. Die Halberstädter Knappschaft leistet für die Monate Juni/Juli und August/September Nachzahlung. Unfallrenten werden diesmal nicht gezahlt. Zahlort: Paketannahme des Postamts 2, Thielenstr. 2b. Zahltag sind am 12. Januar für die Inhaber der Nummernkarten 1 bis 4000, 14. Januar für die Inhaber der Nummernkarten 4001 bis 8000, 15. Januar für die Inhaber der Nummernkarten 16.001 bis 20.000, 16. Januar für die Inhaber der Nummernkarten 20.001 bis 23.000, 17. Januar für die Inhaber der Nummernkarten 34.001 bis 50.000, 18. Januar für die Inhaber der Nummernkarten 50.001 bis 70.000, 20. Januar für die Inhaber der Nummernkarten 135.001 bis 196.000.

Am 14. Januar Zahlung an Nachzahler für die jeweils aufgerufenen Nummern. Die Reihenfolge der Nummernkarten muß streng eingehalten werden.

Keine Aufnahme von Umsiedlern ohne Zustimmung

Der Oberbürgermeister von Halle, Umsiedlungsbetreuung, teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Aufnahme von Umsiedlern (auch Verwandten) ohne Zustimmung des Wohnungsamtes verboten ist.

Landwirtschaftliche Erhebungen

Mit dem Stichtag vom 1. Januar 1946 wird in ganz Halle eine allgemeine Erhebung über die landwirtschaftlichen Verhältnisse durchgeführt. Außer den reinen landwirtschaftlichen Betrieben wurden alle Haus- und Schrebergärten und alles Vieh mit Ausnahme von Federvieh und Kanäthen registriert. Hierzu waren 340 Lehrer eingesetzt, die ihre Erhebung vom Statistischen Amt der Stadt Halle bekamen.

Feitzschnitte werden beliefert. Wie uns das „Amt für Handel und Versorgung“ mitteilt, wird eine Aufforderung zur Belieferung der Feitzschnitte am Donnerstag in den „Amtlichen Mitteilungen“ erfolgen.

Opfer des Faschismus. Bekannmachung der amtlichen Betreuungsstelle Halle: Alle ehemaligen politischen Häftlinge, deren Antrag auf Anerkennung als Opfer des Faschismus läuft, und die für den Ausweis noch kein Paß abgeben haben, ersuchen wir, dieses sofort bei unserer Dienststelle, Burgstraße 46, abzugeben.

Festkonzert des Kulturbundes

Für seine erste Veranstaltung hatte der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands ein Konzert mit einem Programm gewählt, das den künstlerischen Anforderungen an den künstlerischen Interpreten stellt, da gerade die alte Musik in ihrer originalen Wiedergabe viel verlangt.

Die Mitglieder des Städtischen Orchesters und die Solisten Heinz Wunderlich (Cembelo), Arno Vorberg (Trompete), Karl Gahr (Violine), Hermann Hennstedt (Violine), Christian Klug (Cello), Hermann Pasche (Flöte) und besonders Hanns Epstein als Dirigent waren dazu berufen, das Konzerttournee ein beachtliches Niveau im Zusammenspiel wie auch in der zu einer wirklichen Meisterleistung zu gestalten. Das Concerto grosso von Georg Friedrich Händel und das Brandenburgische Konzert Nr. 5 in D-dur von Johann Sebastian Bach bildeten den Höhepunkt des Abends. Die Leistungen der Künstler zeigten ein beachtliches Niveau im Zusammenspiel wie auch in der zu einer wirklichen Meisterleistung zu gestalten. Das Concerto grosso von Georg Friedrich Händel und das Brandenburgische Konzert Nr. 5 in D-dur von Johann Sebastian Bach bildeten den Höhepunkt des Abends. Die Leistungen der Künstler zeigten ein beachtliches Niveau im Zusammenspiel wie auch in der zu einer wirklichen Meisterleistung zu gestalten.

Stadtsprengung die Versorgung

Im Austausch: Braunkohle gegen mitteldeutsche Braunkohle

In seinem ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Stadtverwaltung von Halle in den letzten sieben Monaten spricht Oberbürgermeister Mertens — von uns am gestrigen Abend im Saalkreis Rede erwähnt — auch ausführlich über die Frage der Versorgung. Es sei notwendig gewesen, das Ernährungs- und Wirtschaftsamt den veränderten Verhältnissen anzupassen. Früher, in der Nazizeit, hatte das Ernährungsamt nur mit der Verteilung zu tun. Die Landwirtschaftskammer sorgte dafür, daß die erforderlichen Lebensmittel zur Verfügung standen. Wir wir alle wissen, wurden sie zu einem großen Teil aus den besetzten Gebieten herbeigeholt und auch das Städtische Ernährungsamt in Halle brauchte sich nur darum zu kümmern, daß diese Lebensmittel an die Verbraucher gebracht wurden. Dieser Verteilungsapparat sei heute an die zweite Stelle getreten. An erster Stelle stehe die Beschaffung der Lebensmittel. Dafür wurde innerhalb des neuen Amtes „Handel und Versorgung“ eine besondere Abteilung eingerichtet. Fast ständig seien Mitarbeiter in der Provinz unterwegs, die die der Stadt zustehenden Lebensmittel aufzutreiben und den Transport sicherzustellen. Wir sind, so erklärte der Redner, seit einigen Wochen in der glücklichen Lage, die Rationen, die uns nach den Lebensmittelkarten zustehen, voll erfüllen zu können. Ich muß Ihnen sagen, daß dies keineswegs automatisch funktioniert. Die Männer, die mit der Beschaffung zu tun haben, stehen immer wieder vor neuen Situationen, die aber jeweils gemeistert werden.

Versorgung mit Kartoffeln

Der Oberbürgermeister behandelte dann die Versorgung der Stadt mit Kartoffeln. Die Einkellerung von Kartoffeln sei in erster Linie eine Transportfrage. Nach dem Versorgungsplan müßten wir einen beträchtlichen Teil unserer Kartoffeln aus der Mark Brandenburg. Gerade diese Strecke sei in den letzten Wochen und Monaten mit dem Transport von Braunkohle, Zucker und anderen Gütern belastet gewesen, so daß für die Kartoffelfuhr nur gelegentlich Laderaum übrigbliebe.

Schieberbund ausgeschaltet

Der Redner behandelte weiter die Frage des freien Marktes. Die meisten Bauern hätten noch Erfüllung des Ablieferungsolls noch Überschüsse. Nach den früheren Erfahrungen setzten sie diese auf dem Wege des Tausches ab. Auf diesem Wege kamen die Überschüsse nur zu einem bestimmten Kreis, die etwas zum Tausch anbieten können. Eine große Rolle spielten hierbei die Vermittler, mit anderen Worten die Schieber und Spekulanten. Hier griff die Sowjetische Militär-Administration ein und setzte fest, daß die

Presse-Tagung in Halle

Zum Zwecke des Aufbaues und der Zentralisierung des Presse-, Informations- und Nachrichtenwesens in der Provinz Sachsen wird morgen, Donnerstag, 10. Januar, um 10.30 Uhr im großen Saale des „Volksparks“, Halle (S), eine Presse-Konferenz abgehalten. Alle Presse- und Nachrichtenämter der Kreise, der Gewerkschaften und größeren Betriebe werden aufgefordert, zu dieser Tagung einen Vertreter zu entsenden. Dem Tagungsteilnehmer ist eine Delegationsbescheinigung auszustellen.

An alle Eltern und Lehrer!

Die städtische Eisbahn an der Ziegelwiese ist infolge dünner Eisschicht polizeilich noch nicht freigegeben. Trotz entsprechender Verbotszettel, die mehrmals wiederholt entfernt wurden und einer vorhandenen Umzäunung wurde die Eisbahn von Jugendlichen und Kindern betreten. Durch die Belastung der dünnen Eisschicht brach diese an verschiedenen Stellen durch. Die dicke Eisschicht ist durch das austretende Wasser derart holprig geworden, daß bis zum nächsten Tauwetter ein einwandfreies Eislaufen kaum möglich sein wird. Wir ermahnen alle Eltern und Lehrer, die Kinder und Jugendlichen wiederholt auf ihr unsinniges Treiben hinzuweisen. Nicht zuletzt sind damit ernsthafte gesundheitliche Schäden verbunden. Haltet mit unsere Sportplätze zu erhalten.

Sportamt Halle.

Der Engel mit dem Saltenpfeil (CT-Lichtspiele)

Ein heter-beinischendes Spiel zwischen zwei Silbentanzern in den tiefverschneiten Tübeln Bergens. Zwei Jahre umspannt die Handlung, die zwischen dem Jungen und dem Mädchen, die das Melodie des Lebens für Susanne und Achim zu erklingen scheint. Susanne (Herta F. P.) ist ein reizendes, glücklichgelächelndes Mädchen, das die Verwechslung von zwei Behörden für Drehbuchautoren der Anlaß ist, das happy-endige Ende von Bernhard Hans Nielsen seine sprudelnde Redakteur mit geistreichen Aphorismen verdet. Daneben Otto Graf als Antiquitätenhändler, Emil Heß als sympathischer Student, Hans P. Lina als einer meisterrathen Studia als Diener Barabas, in manchen Szenen mit dem ver-schmitzte Lächeln des Regisseurs Hans Ribmann zu sehen. Reinhold Holander.

Überschüsse unter Ausschaltung jedes Zwischenhandels auf dem freien Markt zu freien Preisen verkauft werden können. Da sich die freie Markt in Kleinmengen leichter durchführen läßt als in Großstädten, so es der Stadtverwaltung Halle gestattet worden, in Verbindung mit den Gewerkschaften und anderen öffentlichen Stellen, unter Ausschaltung des Handels, Überschüsse auf dem Lande aufzukauften und sie zum Teil für die Gemeinschaftsverfügung zu verwenden.

Die Milchversorgung

Tatsache sei auch, daß die Stadt wohl im größeren Umfange mit Magermilch beliefert werden könnte. Dieses scheiterte jedoch an der geringen Zahl der Transportkannen. Es fehlen gegenwärtig 2000 verzinnte Kannen. Die Stadtverwaltung sei aber nicht, diesen Mangel durch Beschaffung der fehlenden Kannen abzuhelfen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich Oberbürgermeister Mertens vor dem Betreuer der aus der Kriegsgewerkschaft.

heimkehrenden ehemaligen Soldaten

Die Stadtverwaltung sei nicht möglich gewesen. Sie habe auf der Eriensschule die Heimkehrer ein Durchgangslager eingerichtet. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß die Versorgungsfrage in Halle im großen und

Zahlen und Tatsachen zur Wohnungsfrage

Eines der wichtigsten Probleme, das sowohl die Stadtverwaltung als auch die Bevölkerung angeht, ist die Lösung der Wohnungsfrage. Zweifellos sei es richtig, daß die Stadt Halle in dieser Frage günstiger gestellt sei als die schwerer ausgehenden Städte. Halle sei aber Hauptstadt der Provinz Sachsen geworden, die Provinzialverwaltung selbst aber mittlerweile über einen Mitarbeiterstab von annähernd 1000 Personen. Es handle sich hier also um einen Zuwachs an Verwaltungskräften, für die nicht nur Bürogebäude, sondern auch Wohnungen zur Verfügung gestellt werden müssen. Außerdem habe die Provinzialverwaltung andere Behörden und öffentliche Einrichtungen nach Halle gezogen. Das sei aber nur ein Mindestmaß der Anforderungen, die heute an den öffentlichen Wohnungsbedarf gestellt würden. Jetzt müßten darüber hinaus einige hundert Umsiedlerfamilien aus dem Sudetal aufgenommen werden. Das seien einige hundert Familien aus dem Sudetal aufgenommen werden. Die Sonderstelle des Wohnungsamtes sei zuständig, Wohnungen von Nazis, die der Beschlimmung unterliegen, zu beschaffen. Bis zum Oktober habe die Provinzialverwaltung 1300 politische Wohnungen ermittelt. Seitdem

ganzen gut sei. In diesem Zusammenhang wies Oberbürgermeister Mertens auf die Verhältnisse in den Westzonen hin. In den Großstädten Köln, Düsseldorf, Essen, Frankfurt M. und Dortmund sei es wackelig ohne Kartoffeln, kein Gemüse und kein Fleisch gegeben. Da uns die Sicherstellung unserer Ernährung in diesem Maße gelungen sei, danken wir einzig und allein der überlegten Planung durch die Sowjetische Militärische Administration.

Braunkohle gegen Steinkohle

Die weiteren Ausführungen des Redners galten vornehmlich dem Hausbrand. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß die Versorgung mit Brennstoff außerst knapp sei. Das hänge, so bemerkte er, mit einem Umstand zusammen, über den wir eigentlich glücklich sein könnten. Denn von nun an werden große Eisenbahntransporte mit Braunkohle nach dem Westen fahren. Dafür werden wir aus der englischen Zone Steinkohle erhalten, die für die Feuerung der Lokomotiven und für industrielle Zwecke verwendet werden. Dadurch sei zu hoffen, daß wir bald verschiedene Waren und Gebrauchsartikel für die Bevölkerung und die Betriebe aus der westlichen Besatzungszone erhalten werden. Das sei natürlich nur im Tauschwege gegen andere Produkte möglich, die von der hiesigen Besatzungszone angeboten werden können.

se diese Zahl auf rund 5300 gestiegen. Leider bedeute das aber nicht, daß uns im gleichen Umfange leerer Wohnraum zur Verfügung stehe. Denn diese politischen Wohnungen, die beschlagnahmt werden, seien zum großen Teil bereits unter der Hand mit Flüchtlingen und anderen Obdachlosen besetzt worden. Es werde nicht durch Kommissare festgelegt, welche Wohnraum effektiv freigemacht werden könne. Um die Jahreswende habe er, der Oberbürgermeister, rund 500 Zimmer- und annähernd 200 Zwei- und Dreizimmerwohnungen feststellen lassen, in die laufend Wohnungssuchende eingewiesen werden.

Die öffentliche Fürsorge- und Gemeinschaftspflege

Anschließend beschäftigte sich Oberbürgermeister Mertens mit der öffentlichen Fürsorge der Stadt Halle. Am Ende des Krieges seien rund 2250 Familien mit Fürsorgeunterstützung unterhalten worden; heute müßten an 10.585 Personen diese Unterstützungen gezahlt werden. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß mit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches der Staat als Geldgeber für die Frauen und Kinder weggefallen sei, die Familienunterhalt bzw. Räumungsfamilienunterhalt bekommen haben. Diese Frauen und Kinder seien jetzt in die allgemeine Fürsorge mit eigigerlicher Verantwortung kamen Leute, die vorher in der Fürsorge oder Pensionen, von Sozialrenten usw. gelebt hätten. Alle diese Bevölkerungskreise fallen nunmehr der öffentlichen Fürsorge zur Last. Der Kreis der Fürsorgeanwärter würde sich im Laufe der Zeit stark vermehren, wenn wir, so sagte der Oberbürgermeister, eine Einschränkung nach den bisherigen Grundsätzen weiterverfahren würden. Man müsse deshalb der Frage nachgehen, ob nicht für einen großen Teil dieser Menschen wenigstens Heimarbeit geschaffen werden könne.

Städtisches Krankenhaus notwendig

Die öffentliche Gesundheitspflege habe die Aufgabe, in allen Fällen die Krankenabwehr besonders intensiv tätig zu sein. Leider müsse aber festgestellt werden, daß die Krankenkassen nicht ausreichen. Hierzu könne, daß sich die Einwohnerzahl unserer Provinz sich fast verdoppelt werde. Die Errichtung eines städtischen Krankenhauses — ein Plan der bereits vor 125 Jahren erortert worden sei — mit aller Energie voranzutreiben werden. Das besondere Augenmerk der öffentlichen Fürsorge gelte auch den Körperbehinderten, darunter vor allem den Opfern des Krieges. Oberbürgermeister Mertens fuhr fort, daß die gesundheitliche Überwachung unserer Stadtbevölkerung sich weitgehend einseitig habe. So haben beispielsweise die Tuberkulose-Fürsorgestellen im vergangenen Jahr mit ihren Durchleuchtungen einen wirklichen Rekord aufgestellt. In gleicher Weise spiele sich auch die Überwachung der Säuglinge und Kleinkinder sowie die schularztliche Betreuung der Schulpflichtigen ab. Auf diesem Gebiete werde jedoch in der nächsten Zeit noch viel mehr zu tun sein. Das neugegründete Hilfswerk für die Provinz Sachsen sei vor einigen Wochen auch in unserer Stadt gebildet worden. Wenn sich auch über dessen bisherige Tätigkeit noch nicht viel sagen ließe, so werde das Hilfswerk in der Zukunft die gesamtprovinzialen öffentlichen Hilfstätigkeit anregen und organisieren.

Volksolidarität

Acht leitende Angestellte der Mignon Schokoladenwerke vertriehen auf ihre Weihnachtsgratifikation und stellten den Gesamtbetrag von 421,50 RM. dem Hilfswerk „Rettet die Kinder“ zur Verfügung. Die Beamten und Angestellten der Justizbehörden spendeten einen Betrag von 582 RM. Die Gewerbetliche Berufshilfe spendete einen Betrag in Höhe von 526 RM. Betriebsleitung und Belegschaft der Hauptbahnhofsverwaltung brachten bei einer Sammlung des ansehnlichen Betrag von 1501 RM. für das Hilfswerk „Rettet die Kinder“ auf.

Verordnungsblatt Nr. 8

Soblen ist Nr. 8 des „Verordnungsblattes für die Provinz Sachsen“ erschienen. Es enthält einen gut orientierenden Aufsatz über die „Wirtschaftsverwaltung der Provinz Sachsen“. Ferner enthält diese Nummer die Befehle des Obersten Chefs der Sowjetischen Militärverwaltung über die Schaffung von Arbeitsinspektionen über zur Versorgung der wichtigsten Industriezweige mit Arbeitskräften und über die Verantwortung für Sabotage und Attentate. Ferner sei aus dem Inhalt noch erwähnt: der wichtige Rundbrief Nr. 17 der Abteilung Wirtschaft über die Bewirtschaftung von Rohstoffen, Halbmaterialien und Fertigerzeugnissen, Erläuterungen zur Wohnungsbauabgabe, die Verordnung über wissenschaftliche Hilfslehrer für den höheren Schuldienst und die Anordnung über den Bau- und Drahtfunk und schließlich die Bekanntmachung über die Aufhebung der Sperrstunden.

Wormlitz-Böllberg will nach Halle

Wir Wormlitz-Böllberger stimmen vor längerer Zeit in einer öffentlichen Versammlung einstimmig für die Eingemündung in die Stadt Halle. Außer anderen sehr wichtigen Gründen veranlaßt die Bevölkerung die Ernährungsfrage zu ihrem einstimmigen Beschluß. Mit Recht fragt nun ein Teil der Bevölkerung in Halle und Umgebung arbeitet und einen weit unter dem recht ungünstigen Verkehrsschwierigkeiten leidet. „Wo bleibt die praktische Durchführung dieses Beschlusses?“ können hier sich ergebende Schwierigkeiten des Einverlebensprozesses nicht ebenso während der praktischen Annahme überwinden werden? (Siehe Leunas Erhebung zur Stadt!) Können die Nichtselbstverwahrer wenigstens schon jetzt dem hiesigen Ernährungsamt gleichgestellt werden? Auch von dem Gesichtspunkt aus, daß der demokratischen Kräfte die Probleme schneller und besser verwirklicht werden müßten als unter dem Faschismus, wäre es erforderlich, daß der einstimmige Beschluß der Bevölkerung von Wormlitz-Böllberg baldigst verwirklicht würde. W. B.

Schleppig. Die Verteilungsschleppig der Konsumgenossenschaft Halle-Saalkreis hielt eine Versammlung ab, auf der Gen. S. die Ziele und Aufgaben der Genossenschaften erläuterte. Es erfolgten 90 Beitrittserklärungen zur Genossenschaft.

Wettervorhersage bis 16. Januar abends

Im Tage wolkig mit Zunahme höherer Bewölkung; vorwiegend trocken, leichte Niederschläge. Temperatur in der Nacht bis —5 Grad zurückgehend. Leichter Frost. Am Tage Temperaturen knapp über Null.



Kupfer für die Friedenswirtschaft

Lebenswichtige Fragen des Kupferbergbaues — Umfangreiches Produktionsprogramm

Wer erteilt Auskunfl!

Wir weisen nochmals darauf hin, daß Anträge, Anfragen und Beschwerden sowie persönliche Vorschläge der Bevölkerung in Fragen der Erziehung im Rahmen der Provinzial-Verwaltung oder an die Provinzial-Bedenkmission zu richten sind, sondern in erster Linie an den zuständigen Landrat.

Vorbildlicher Gewerkschaftsgeist

Die Belegschaft des Elektrizitätswerkes Sachsen in Bitterfeld hat in den Betrieben eine Geldsammlung für die Opfer des Faschismus durchgeführt. Die Betriebsleitung rundete die gesammelte Summe auf, so daß dem Landrat in Bitterfeld der Betrag von 1000 Reichsmark überwiesen werden konnte.

Auf Anregung verschiedener Kollegen, in dem Betrieb eine Geldsammlung als Spende für die Aktion „Rette die Kinder“ durchzuführen, wurde eine zweite Sammlung durchgeführt, an der sich alle Arbeiter und Arbeiterinnen bereitwillig beteiligten. Die hundertprozentig im FDGB organisierte Belegschaft konnte daraufhin dem Landrat weitere 900 Reichsmark überweisen.

Molkenverfütterung in der Landwirtschaft

Der Verwertung von Molken, mit den wichtigen Nährstoffen an Eiweiß, Milchzucker und Nährsalzen zu Futterzwecken wird in vielen landwirtschaftlichen Betrieben noch nicht die genügende Beachtung geschenkt, die man sonst wertvollen Futtermitteln entgegenbringt. 10 Liter Molken enthalten 80 Gramm verdauliches Eiweiß und 500 Gramm Gesamtnährstoffe. Ein Kilogramm Schrot dagegen enthält 70 bis 80 Gramm Eiweiß. Die Molken bei Farmerswäldern ist bereits seit längerer Zeit dazu übergegangen, ihren Molkenabfall von jährlich über 1 Million Liter der Landwirtschaft für Futterzwecke zur Verfügung zu stellen.

Eine Million Liter entspricht 1.740 Zentner Futterferster. Bei einem Gerstenertrag von 20 Doppelzentnern je Hektar beträgt das 172 Morgen. Es wird daher den landwirtschaftlichen Betrieben nahegelegt, die leere Milchkannen von der Molkenerei zu bekommen, sich diese mit Molken füllen zu lassen. Eine Kanne Molke kostet 5 Pfennig.

Farmerswälder Molken werden in Herzberger Bäckereien seit 4 Monaten mit bestem Erfolg und guter Ausbeute verbacken. 100 Liter Molke ergeben genügend Wasser ein Mehrausbeute von ungefähr 14 Pfund Brot. Es liegt daher im Gesamtinteresse der Ernährung unseres Volkes die restlose Verwertung der Molken überall durchzuführen.

FS. Wettelrode. Die Wettelröder Bauern zeigten ihren Aufbauwillen am neuen demokratischen Deutschland dadurch, daß sie die nach Erfüllung des Ablieferungsolls frei zum Verkauf stehende Butter an ihre Arbeiter verteilten und ihnen damit eine Weihnachtsfeier zu bereiten. — Der antifaschistische Frauenausschuß veranstaltete eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier für sämtliche Kinder.

pm. Unterwiederstedt. In enger Zusammenarbeit der beiden Arbeiterparteien fand eine Weihnachtsfeier für die Kinder statt. Alle aufbauwilligen Kräfte des Ortes hatten zum Gelingen der Feier beigetragen. Es sprach Bürgermeister Gen. Liebau. Dann gab es selbstgebackenes Spielzeug und Kuchen für die Kinder. Auch Kleidungsstücke wurden verteilt. Die Schuljugend verschönte mit Gesang und Märchenspielen die Feier.

OJ. Reichardtswerben. Unter der Leitung des Gen. Dietrich veranstaltete die Ortskapelle zusammen mit der Volksmusikgruppe der antifaschistischen Jugend einen Konzertabend. Die Vertragsfolge war gut ausgeschrieben und der stürmische Beifall bewies, daß die Darbietungen vor einem musiklebenden Publikum stattfanden.

Aus dem Kulturleben des Verwaltungsbezirks Merseburg

Mit Freude wird der kulturell interessante „Blatt“ von dem aufblühenden Kulturleben der Kreise haben, des schönsten landschaftlichen und städtebaulichen Rahmens zu besitzen.

Improvisation, dann richtiges Theater

Wer vermutet, daß sich eine wirklich leistungsfähige Theatergruppe in der Industrie-Zeit zusammengelunden hat?

Die Theatergeschichte ist von jeher voll von Ueberraschungen gewesen. auf so seltsame Weise aber wie die Zeitler Truppe ist wohl noch keine zusammengekommen.

In August 1945 tat sich der junge Intendant Keffron mit einigen Betriebschauspielern, die nach Zeitler verschlagen worden waren, zusammen und beschloß, Theater zu spielen. Zunächst ohne Bühne, ohne Fundus und ohne Geld. Mitglieder des Allenburger Landes-Theaters hörten davon und schlossen sich der Kleinen Gruppe an. Es wurde ein Spielplan aufgebracht, ein Speicherraum umgebaut, nachdem die Truppe in einem Gasthauseaal mit der unwestlichen Komödie „Der Raub der Sabinerinnen“ die ersten finanziellen Grundlagen für das junge Unternehmen gelegt hatte. Heute kann man sagen, Zeitler hat sein Theater. Es wird mit Begeisterung, Hingabe und Schwingung gespielt und wirklich dabei künstlerische Leistung erzielt. Mit unwestlichem Optimismus wurde alle Schwierigkeiten beseitigt. Ein Künstler ist es ermöglicht, aus anderen eine neue Lebensgemeinschaft, die der künstlerischen Leistung zugute kommt. So ist auf eigenartige Weise eine innerlich zusammengehörige Truppe gebildet worden. Daß die Leistungen der Schauspielerei weit über den Durchschnitt gehen beweisen die beiden Spielpläne, die auf ihm aufgeführten Stücke. Es wurden

Leser den Ansatz studiert haben, der im „Volks-Harzarstädte berichtete, die ja den großen Vorteil haben, das schöne landschaftliche und städtebauliche Rahmens zu besitzen.

Frank Merseburg wird erste kulturelle Ausbeute im Bezirk in besonders starkem Maße der künstlerischen Aufbauarbeit der kulturellen Aufbauarbeit des Merseburger Bezirkes.

Kulturbundgründung in Merseburg

Anläßlich der Gründung der Ortsgruppe Merseburg des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands fand am Sonntagmorgen in den „Gothard“-Sälen eine Veranstaltung statt, die dem Schaffen von Johann Sebastian Bach, Max Reges und Franz Schubert gewidmet war.

Die Leistungen standen künstlerisch auf einem beachtenswert hohen Niveau. Charlotte Reichardt gestaltete sehr verinnerlicht mit solider Können ihren Tanz „Verständigung“ aus der Sätze „Frauenleben“ von Bach

Dr. M. Eiseleben, 8. Januar.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz hat sich der Mansfelder Kupferbergbau, der in den letzten Jahren etwa 80 Prozent der gesamten deutschen Bergwerkserzeugung an Kupfer ausmachte, immer wieder behauptet. Allerdings spielten staatliche Förderungsmaßnahmen eine wesentliche Rolle dabei. Auch heute wieder ist der Kupferbergbau bemüht, seine Produktion ausschließlich auf die Friedenswirtschaft einzustellen.

Kupferschleifer wird auf einer Reihe von Schachtanlagen in der näheren und weiteren Umgebung von Eisleben gefördert, besonders der Wolf- und Vitzthum-Schächte, die zu den größten und best-eingerichteten Erzförderungsanlagen gehören, sind auch heute in Betrieb.

Nach dem Zusammenbruch des Nazistates kamen die zum Mansfelder Kupferschieferbergbau gehörenden Gruben und Hüttenbetriebe verhältnismäßig schnell wieder in Gang, und als einer der ersten großen mittelständischen Betriebe konnte die AG ihre Belegschaften wieder aufnehmen. Durch Worräte und Goldmittel hatte man die Inganghaltung der Produktion für zwei bis drei Monate vorzüglich gesichert. Auf den wichtigsten Förder-schächten wie auf den Fertighütten in Hettstedt wird bereits wieder einer Gefolgschaft von insgesamt 5000 Mann gearbeitet. Ein weiterer Teil der Belegschaft wurde unter Mitwirkung des Amtes für Arbeit an andere Kahl- und Kohlenbetriebe vorübergehend abgegeben.

Das gewonnene Kupfererz muß zur Zeit auf Halde gestapelt werden und die weiterverarbeitenden Hütten sind auf die Aufarbeitung von Zwischenprodukten beschränkt. Messing, Bronzeabfälle in Gestalt von Spänen, Drähten und Blechen werden als Raffiniermaterial be-arbeitet, die Kupferbestandteile werden freigelegt und Raffinat-Kupfer oder Elektrolyt-Kupfer-Kathoden werden gewonnen.

Um aber eine Normalproduktion

wieder zu erzielen, werden insgesamt 10000 Arbeitskräfte gebraucht. Mit dieser Gefolgschaftsstärke können 12 000 Tonnen Elektrolyt-Kupfer aus eigenen Erzen und 18000 Tonnen Elektrolyt-Kupfer aus Fremdmaterial hergestellt werden. Im Hinblick auf ein derartig gewaltiges Produktionsprogramm

ist die Wirkleistung intensiv bemüht, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um Material heranzuschaffen und für das bisher Benutzte Ersatz zu schaffen. Die Durchführung dieses Programms bedingt außerdem

eine Umstellung des gesamten Wagnersparkes auf Hollegs, Einrichtung von Permutt-reinigungsanlagen; Anwendung von Ersatz-sprengstoffen, Gummireifen-Reparatur in eigener Vulkanisierungsanlage usw.

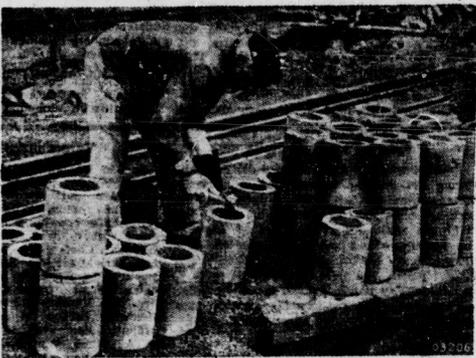


Bergmann mit Schrämmaschine bei der Arbeit

Es dürfte die Öffentlichkeit interessieren, wieweit die Reparatur- und Lehrwerkstätten der A.G. in den Dienst der Allgemeinheit getreten sind. In diesen Werkstätten werden schadhaft landwirtschaftliche Maschinen repariert, außerdem in der Zentrale viele defekte fremde Motoren, und nicht zu vergessen die Wiederinstandsetzung stark-beschädigter Eisenbahnwaggons der Reichsbahn. In der Lehrhütte werden speziell Oefen hergestellt.

Wie sind nun die Absatzaussichten

des Mansfelder Kupferschieferbergbaues? Da die Bezugsmöglichkeit von Kupfer aus dem Ausland weggefallen ist, muß also diese ein-



Rundstücke aus Mansfelder Kupferschlacke

und zeichnete auch für die Einstudierung von „Fünf Walzern“ von Schubert verantwortlich, die von drei Schülerinnen des Reichardt-Studios (Ingeborg Breinig, Anneliese Rehnart und Brigitte Sachs) mit gutem Können geant wurden. Die Tänze wurden von Günter Hunold am Flügel begleitet. Inge von Probst brachte mit ihrer klaren, warmen Stimme einiges aus den „Schlichten Weisen“ von Reges zu Gehör.

Umrahmt wurden diese Darbietungen durch kammermusikalische Vorträge von Walter Sachs (Violine), Walter Sturm (2 Violine) und Rudolf Donath (Klavier), der auch die verbindenden Worte sprach und einige Briefe von Bach und Reges las.

Naumburger Kunstausstellung

In der ehrwürdigen Stadt Naumburg, die zur Freude aller Kulturschaffenden und Kulturfreunde ihr schönes Gesicht behalten hat, kann eine Ausstellung zustande, die bewies, daß die bildenden Künstler trotz aller Schwierigkeiten bereits wieder mit schaffenden Händen am Werke sind. Es war selbstverständlich, daß die ausstellenden Künstler nur solche Arbeiten zeigen konnten, die sie in den letzten Jahren geschaffen hatten. Es war deutlich aus diesen Arbeiten zu spüren und zu sehen, wohin die Künstler ihre Zukunft nehmen mußten, als sie in dem Ringen um ein verantwortungsbewußtes Schaffen sich von dem Kunstbetrieb des Nazistates freimachen wollten. Sie blickten sich zu Dingen, die ein ewiges Gesetz haben und vor denen nazistische geistige Ausrichtung und ähnliche Begriffe Halt machen müßten. Sie gestellten daher in ihren Werken das Bild und das Antlitz der Landschaft und der Natur und das Antlitz des Menschen im Porträt.

Die Arbeiten von F. A. Mann (Frühling im Wethaustal und Kiefern am Waldrand) gaben eine poetische Naturvermittlung. Bernd Grothe mit eindrucksvollen Porträts, dann Hans Mitschering mit dem „Porträt einer Pariserin“ und „Porträt eines Musikers“

zige größere Kupferproduktions-Gesellschaft in Deutschland wachsen. In dieser Beziehung wird auch die bisher bezahlte Staatsubvention ein anderes Gesicht bekommen. Handelte es sich in der Vergangenheit um die Subvention um die Aufrechterhaltung der Kupferbetriebe, so handelt es sich für die Zukunft um die Versorgung der gesamten deutschen weiterarbeitenden Kupfer-Industrie mit Rohstoffen aus inländischer Erzeugung.

An dieser Stelle sei kurz an die Bedeutung der Kupfer-Industrie

in der zukünftigen Friedenswirtschaft erinnert. Sie ist als wichtiger Bestandteil für die Aufrechterhaltung anderer Industrien, z. B. Elektro-Industrie, Verkehrs-Industrie, chemische Industrie, Film- und Photo-Industrie, nicht wegzudenken. In der Fabrikation wie in der Kunstfaserverwirtschaft sind Nebenerzeugnisse von Mansfelder Kupfer, wie Zinkoxyd oder Schwefelsäure nicht zu entbehren. Als Spezialprodukt hat sich der Mansfelder Schlacken-stein eingebürgert und erwiesen.

Aus diesen Tatsachen geht hervor, wie sehr der Mansfelder Kupferschieferbergbau, um seine Leistungsfähigkeit im Interesse der Allgemeinheit wie seiner Gefolgschaften zu be-wahren und zu steigern, um beherrschende Maßnahmen abhängig ist, die ein gesundes Verhältnis von Kupfer-Erlös und Unkosten herbeiführen sollen.

Aus Der Parteiarbeit

pm. Thondorf. Am 6. Januar fand hier eine von der SPD einberufene öffentliche Versammlung statt, in der Gen. W. Lepp (Halle) über das Thema „An der Wende eines neuen Zeitalters“ sprach. Er geißelte das Verbrechen der Nazis und ihrer reaktionären Hintermänner und begrüßte die Maßnahmen, die unternommen worden sind, um eine Wiederkehr eines faschistischen Schreckenregimes zu verhindern. Im Geiste der Demokratie muß ein neues Deutschland aufgebaut werden. Dazu ist die Mitarbeit eines jeden einzelnen erforderlich. Zur Führung im neuen Staat sind nur die Besten und Charaktervollsten berufen. Der Befehl, den der Referent erhielt, bewies, daß die Zustimmung der Versammlung gefunden hatte.

pm. Greppin. Am Neujahrstag fand eine gemeinsame Funktionärsitzung der SPD und KPD im Lokal Schindt statt. Das Referat „Warum Einheitspartei“ löste eine lebhaft Diskussion aus, in welcher der einmütige Wille zur Einheitspartei herbeigeführt wurde. Ein Antrag wurde gewählt, der aus den Gen. Schlunk, Pahl und Borschel von der SPD und den Gen. Müller, Eibner und Plaue von der KPD besteht. Nach Schluß der Sitzung blieben die Funktionäre noch länger Zeit zusammen, um Meinungen und Erfahrungen über politische Tagesfragen auszutauschen.

pm. Jessen (Elster). In der Jahresabschluss-Versammlung des Ortsvereins der SPD gab Gen. Markwitz einen Jahresbericht von der bisher geleisteten Parteiarbeit. Anschließend sprach Gen. Krinke über wichtige Organisationsfragen und über die Arbeiten des antifaschistischen Ausschusses. Am Schluß der Versammlung dankte Gen. Schulz der Ortsvereinsleitung für die geleistete Arbeit.

GG Trossin. Des Ortsverein Dommitzsch der SPD veranstaltete eine Mitgliederversammlung auf der Genosse Gruppe ein Referat hielt. Anschließend wurde die Gründung des Ortsvereins Trossin vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Gen. Hege man n gewählt.

pm. Mügeln. Am Neujahrstag wurde hier ein Ortsverein der SPD neu gegründet. Die erste öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. Es sprach Unterbezirksleiter Gen. Dietrich, der in über zwanzigstündigen Ausführungen ein eingehendes Referat über Weg und Ziel der SPD hielt.

© - 88951

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219460109-19/fragment/page=0004



